

## PHANTASIALAND

**Dialog im Schatten der Lärmschutzwand**

Von Uli Kreikebaum, 06.05.11, 16:33h, aktualisiert 06.05.11, 17:03h

**Parkdirektor Ralf-Richard Kenter und „Bovivo“-Vorsitzender Dr. Michael Müller loben Miteinander. Eine Million Euro ist zusätzlich in eine Lärmschutzmauer investiert worden, die auch für in Zukunft mehr Lärm ausgelegt ist.**



Gut gelaunt an der Lärmschutzmauer: Parkdirektor Ralf-Richard Kenter (l.) und Michael Müller von Bovivo. (Bild: Kreikebaum)

BRÜHL - Sherlock Holmes wollte seiner Lupe nicht trauen. Mit dem Vergrößerungsglas blieb der Schauspieler vor [Ralf-Richard Kenter](#) und Dr. Michael Müller stehen und staunte: Da standen zwei als verbitterte Gegner bekannte Männer, Direktor des Phantasialands der eine, Vorsitzender des Anwohnervereins Bovivo der andere, scherzten und plauderten. „Es ist zu hören, dass nichts zu hören ist“, sagte Müller. „Das positive Feedback freut uns. Es ist wichtig, dass wir auch in Zukunft gemeinsam Ergebnisse erzielen“, sagte [Kenter](#). „Ja, der Dialog war in der Sache sehr positiv. Wer hätte vor zwei, drei Jahren gedacht, dass so eine Unterhaltung eines Tages zustande käme?“,

entgegnete Müller.

Grund für das freundliche Miteinander von Kenter und Müller ist eine hohe Mauer. Die Schallschutzwand am Kaiserplatz des Parks hat das Phantasialand deutlich höher und massiver gebaut als ursprünglich geplant: Statt einer fünf Meter hohen Wand mit Gittern trennt nun ein im Schnitt sieben Meter hohes Mauerwerk, dessen Arkadengänge zusätzlich Geräusche schlucken, den Freizeitpark von den umliegenden Wohnhäusern. Rund eine Million Euro mehr als für die ursprüngliche Lärmschutzwand geplant investiert das Phantasialand dafür, so [Kenter](#). „Wir merken, dass der Lärm deutlich weniger geworden ist. Den Berlin-Bereich des Parks konnte man zuletzt kaum noch hören“, sagt Müller.

Von einem „erfreulichen Sinneswandel“ des Phantasialands spricht Michael Müller. Die hohe Mauer nennt er einen „vorausschauenden Schritt“. Solch eine Voraussicht habe er in der Vergangenheit seitens des Phantasialands und der [Stadt Brühl](#) vermisst. Hier steuert Kenter gegen: Das Wort „Sinneswandel“ halte er für falsch, stattdessen spricht er von „einer Optimierung im Bereich Planung“. Der Freizeitpark verschaffe sich durch die Wand, die deutlich besser dämme als gesetzlich vorgeschrieben, auch „etwas Luft beim Lärmkontingent“. Übersetzt heißt das: Weil die neuen Fassaden viel Lärm vom Wohngebiet abhalten, kann sich der Freizeitpark lauterer Gekreische von Menschen und Motoren erlauben.

**Freundschaftliche Töne?**

Die Gegner hoffen nach dem Treffen auf „eine neue Form des Dialogs“. Die Ausgangslage ist klar: Der Freizeitpark möchte erweitern und braucht dafür die